



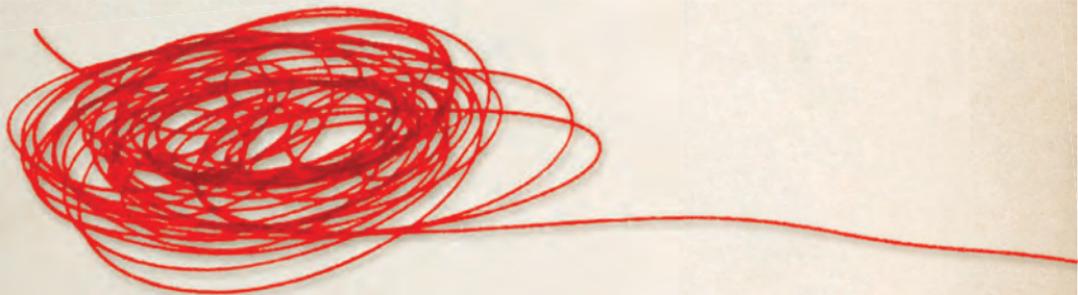
Ein Stück Frankfurt!

**Die Geschichte der SAALBAU
von 1859 bis heute**

Das ist mir zu demokratisch!

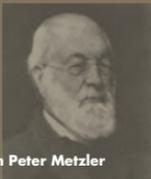
Im 19. Jahrhundert entstand mit zunehmendem wirtschaftlichem Erfolg der bürgerlichen Schicht und dem damit wachsenden kulturellen und politischen Selbstvertrauen in vielen Städten das Bedürfnis nach einem repräsentativen Ort für kulturelle, politische und gesellschaftliche Zusammenkünfte.

Ein von dem preußischen Architekten, Baumeister, Stadtplaner und Maler Karl Friedrich Schinkel bereits 1828 für Berlin vorgeschlagenes Gesellschaftshaus wurde von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen als „zu demokratisch“ abgelehnt.





Christian Heinrich Hartmann



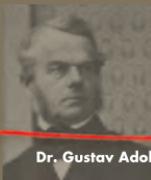
Wilhelm Peter Metzler



Johann Philipp Petsch-Goll



Wilhelm Speyer



Dr. Gustav Adolph Spieß

Der „Frankfurt-Faktor“

In der Freien Stadt Frankfurt am Main traten am 12. Januar 1859 engagierte Bürger des „Provisorischen Comitees zur Bildung einer Saalbau-Actiengesellschaft“ mit einer Presseerklärung an die Öffentlichkeit, in der es hieß:

„Diese Gesellschaft hat den Zweck ..., ein Gebäude mit einem großen Fest- und Concertsaal sammt den hierzu gehörigen Localitäten zu errichten, und diese Räume für Concerte, Bälle, Ausstellungen usw. zu vermieten ...“

Die Bilder links zeigen einige der Gründungsväter der Saalbau-Actiengesellschaft 1859.

12. Januar 1859



1859

Eine meisterhafte Lösung

1860 wurde nach den Plänen des Frankfurter Architekten Heinrich Burnitz mit der Errichtung des Saalbaus in der Junghofstraße begonnen. Seine Zeitgenossen wie auch die späteren Generationen bescheinigten Burnitz eine meisterhafte Lösung der schwierigen Bauaufgabe.

1861





Heinrich Burnitz

Der Saalbau – die Eröffnung

Nach nur etwa einem Jahr Bauzeit wurde am 18. November 1861 der erste Frankfurter Saalbau vor 1.750 Zuhörern mit Joseph Haydns „Die Schöpfung“ eröffnet.

Der Bauetat von 400.000 Gulden war von Burnitz nur geringfügig überschritten worden und die Akustik des großen Saales wurde so gerühmt, dass sich die Stadt Rom auf Empfehlung von bedeutenden Musikern – darunter auch Richard Strauss – 1936 zum Bau eines eigenen Konzerthauses die Baupläne des Frankfurter Saalbaus erbat.



„... daß die Musikaufführungen, welche in dem neuen Saale stattfinden, sich eines zahlreichen Auditoriums aller Klassen der Gesellschaft erfreuen ...“

Die neue Begegnungsstätte wurde vom Frankfurter Publikum begeistert angenommen. Nicht zuletzt machten auch die sehr gemäßigten Preise im Saalbau aus Konzertbesuchen als früherem Privileg einzelner Klassen jetzt populäre Veranstaltungen, die für jedermann zugänglich waren.

Im großen Concertsaale.

Donnerstag den 31. October 1863, Abends 7 Uhr:

CONCERT

von

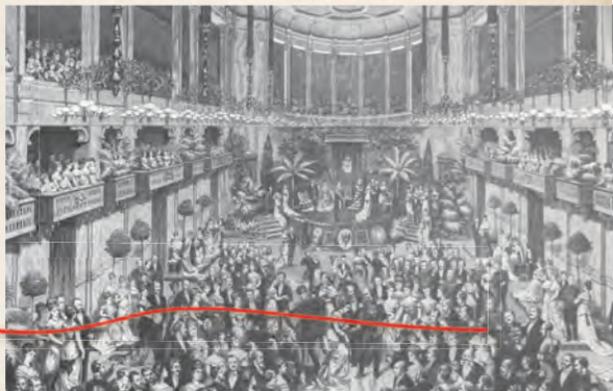
Frau Clara Schumann

und

Herrn Joseph Joachim.

PROGRAMM:

1860er





Clara Schumann

Die Konzerte der Museumsge-
sellschaft und ihres Orchesters
im Saalbau erlangten schon
bald Weltruhm. Zu den Musi-
kern und Dirigenten gehörten
unter anderem Clara Schu-
mann, Johannes Brahms,
Max Bruch, Richard Strauss,
Peter Tschaikowsky, Gustav
Mahler, Max Reger und Paul
Hindemith. Strauss, der des
Öfteren auch als Dirigent in
Frankfurt zu Gast war, brach-
te seine sinfonische Dichtung
„Also sprach Zarathustra“
1896 zur Uraufführung im
Saalbau.

Also sprach Zarathustra

Eines der ganz großen Feste, die
im Saalbau gefeiert wurden, war
der Kaiserball von 1877 anlässlich
des Besuches von Kaiser Wilhelm I.
in Frankfurt. Aber auch Wohlstätig-
keitsveranstaltungen wie die „Alt
Frankfurter Tage“ 1896 – ein drei-
tägiges Fest mit historisierenden
Kulissen des alten Frankfurts,
welches 140.000 Mark zur Unter-
stützung erwerbsunfähiger Künstler
einbrachte – oder die Kunst- und
Industrierausstellung 1864, mit der
die Frankfurter Gewerbe ihre Lei-
stungsfähigkeit beweisen wollten,
zogen unzählige Besucher an.

Grosser Saal des Saalbau in Frankfurt a. M.
Montag, den 23. October 1896, Abends 7 1/2 Uhr:
Einziges Grosses Concert
des
Mailänder Scala-Orchesters
(100 Musikanten)
unter persönlicher Leitung von
PIETRO MASCAGNI.

PROGRAMM.

1. Overture zur Oper „Wilhelm Tell“ Rossini.
2. Sinfonia No. 5 (Pastorale) Tschaiowsky.
I. Allegro. — Allegro non troppo. — Poco Andante.
II. Allegro con gusto.
III. Allegro molto vivace.
IV. Finale.
3. Sinfonisches Vergleil aus der Oper „Iris“ Mascagni.
4. a) Rêverie Schumann.
b) Scherzo aus dem Hänsel-Orchester
„Es-dur-Quartett“ Chopin.
5. Overture zur Oper „Tannhäuser“ Wagner.

Concert-Agenten: **B. FERNBERG**, Frankfurt a. M.
Schillerstrasse 30.



Grosser Sonntag den 15. Januar 1893

Masken-Ball

Großer Beliebtheit erfreuten sich die legendären Frankfurter Maskenbälle: Diese waren über Frankfurts Grenzen hinaus bekannt und besonders gefragt als erste Begegnungsbühne für junge Leute im heiratsfähigen Alter...



Ferdinand Lassalle

Populäre und politische Veranstaltungen im Saalbau

Zahlreiche Frankfurter Vereine und Gesellschaften mieteten die Räumlichkeiten im Saalbau für Bälle, Versammlungen, Feiern, Ausstellungen, Konzerte, Sitzungen oder Basare an.

Aber auch politische Versammlungen fanden hier statt. Zu den bedeutendsten gehörte sicher der „Arbeitertag im Saalbau“ am 17. Mai 1863. Erregte Debatten, ja sogar Tumulte gab es! In deren Mittelpunkt standen die im großen Saal gehaltenen Reden von Ferdinand Lassalle, Wortführer der frühen deutschen Arbeiterbewegung und Gründervater der SPD, und dessen Kontrahenten Hermann Schulze-Dehitzsch, engagierter Liberaler und Begründer des deutschen Genossenschaftswesens.



Möbel-Bazar

Der Saalbau im Dritten Reich

Mit der „Gleichschaltung“ des Frankfurter Kulturlebens durch die Nationalsozialisten ab 1933 verlor die Saalbau AG 1934 ihre Selbstständigkeit.

Seit der sogenannten „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten 1933 geriet die Gesellschaft zunehmend unter den Druck der NS-Gleichschaltung, der erzwungenen Anpassung politischer und gesellschaftlicher Gruppen an nationalsozialistische Ziele. Nach 1935 nahm daher die Zahl der nationalsozialistischen Veranstaltungen im Saalbau stark zu.

Neben den „Kraft durch Freude“-Konzerten durfte trotz häufiger Einsprüche der NSDAP der 1933 auf Betreiben des „Experten für die Entjudung“ des deutschen Kulturlebens, Reichskulturverwalter Hans Hinkel, ins Leben gerufene „Jüdische Kulturbund“ bis zu seiner Auflösung 1938 den Saal für Veranstaltungen nutzen. Auch die Frankfurter Museumsgesellschaft, die dank ihres weltweiten Rufes nicht in die Reichsmusikkammer eingegliedert wurde, gab weiterhin Konzerte im alten Saalbau.



1933





Elly Ney

Emma Lübbecke-Job schildert die Ereignisse vom 29. Januar 1944, als sie sich anlässlich einer geplanten Konzertprobe mit der weltberühmten Pianistin Elly Ney im Luftschutzkeller befindet:

„Im Halbdunkel tasteten wir uns von Keller zu Keller. Wir landeten auf der Neuen Mainzer Straße. Ringsum brannten viele Häuser, hinter uns der ganze Saalbau. Ihr einziger Gedanke galt nur ihrem Konzert. ‚Ermachen‘, fragte sie mich, ‚glaubst du, daß das Konzert morgen noch stattfindet?‘ Elly Ney darf sich die letzte Solistin des Frankfurter Saalbaus nennen.“

29. Januar 1944 – das letzte **Konzert**

Am 29. Januar 1944 wurde der große Saal des alten Saalbaus in der Junghofstraße von Bomben getroffen.



1945

Der Neubeginn



Da an einen Wiederaufbau des alten Saalbaus nicht zu denken war, wurde das Trümmergrundstück in der Jung-hofstraße verkauft und 1952 dafür von der Stadt das Volksbildungsheim am Eschenheimer Turm erworben.

Bei der Wiedereröffnung am 18. Dezember 1953 verfügte die Saalbau AG mit diesem Gebäude wieder über einen großen Saal von 1.000 Plätzen und über drei kleine Säle mit je 180 Plätzen.

1950er



„Ziel der Gesellschaft ist die Errichtung und Verwaltung von Bürgergemeinschaftshäusern, Volksbildungsheimen und Saalbauten. Diese Häuser sollen vorwiegend den Zwecken der Gemeinschaftspflege der Bürger, der Förderung des kulturellen Lebens, der Volksbildung, der Heimatpflege, der Jugendpflege, der Gesundheitspflege, der Förderung des Sports und der sozialen Betreuung der Bürger dienen. Die Gesellschaft hat diese Aufgabe durch Bereitstellung von Räumen und durch eigene Veranstaltungen durchzuführen“ (§ 2 des Gesellschaftsvertrages von 1959).

Neue Aufgaben

In den 50er Jahren entschied man sich in Frankfurt als erste deutsche Großstadt dafür, „Bürgergemeinschaftshäuser“ – typische Saalbauten des 20. Jahrhunderts – nach dem Vorbild der Dorfgemeinschaftshäuser dezentral in den einzelnen Stadtteilen anzusiedeln; auch weil in den rasch gebauten neuen Wohnsiedlungen am Stadtrand soziale Einrichtungen fehlten. Das sogenannte Bürgerhausprogramm stellte einen völlig neuen Weg dar, der in der ganzen Welt Aufsehen erregte.

1959 wurde die Saalbau AG in eine GmbH umgewandelt. Alleinige Gesellschafterin war die Stadt Frankfurt am Main.



Der Auschwitzprozess:



„Das Ende der Ausreden“

Im fünften Frankfurter Bürgergemeinschaftshaus, dem heutigen Saalbau Gallus, fand von April 1964 bis August 1965 eines der wichtigsten Strafverfahren der noch jungen Bundesrepublik Deutschland statt: der erste Frankfurter Auschwitzprozess.





Dr. Fritz Bauer

Fritz Bauer, hessischer Generalstaatsanwalt von 1956 bis 1968, steuerte als Chef der Anklagebehörde maßgeblich den Verlauf des Frankfurter Auschwitzprozesses.

Am Anfang der Wahrheit

Im Januar 1959 bekam der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer von einem Journalisten Unterlagen zugeschickt, die detailliert die Tötung von Häftlingen im nationalsozialistischen Konzentrationslager Auschwitz dokumentierten.

Bauer ließ daraufhin ermitteln und nach intensiven Recherchen und Ermittlungen wurde 1963 die Anklageschrift eingereicht. Für die über 200 Zeugen, die die Lagerhaft überlebt hatten, war der Prozess äußerst belastend. Nach zwanzig Jahren durchlebten sie die nahezu unvorstellbaren Ereignisse noch einmal. Immer wieder musste die Verhandlung unterbrochen werden, weil die Zeugen kaum noch in der Lage waren, das Erlebte zu schildern. Hinzu kam, dass die Verteidigung sie unter Druck setzte, indem sie den Wahrheitsgehalt immer wieder anzweifelte.



Im Frankfurter Publikum – und auf der ganzen Welt – riefen diese Zeugenaussagen Bestürzung und Fassungslosigkeit hervor. Der Prozess konfrontierte die Frankfurter und die Weltöffentlichkeit nicht nur mit der Schuld der Täter, sondern vor allem auch mit dem unermesslichen Leid der Opfer.

1963 – 1965

Expansion in die Breite



Innerhalb weniger Jahre fanden die Frankfurter Bürgergemeinschaftshäuser – erneut! – weltweites Interesse. Etwa 400 Delegationen des In- und Auslandes besuchten in den 60er Jahren die Saalbauten, um die Frankfurter Idee auch andersorts umzusetzen.

Nord-West-Stadt Bürgergerhaus

Mieten	DM
Großer Saal	500,-
Kleiner Saal	200,-
Clubraum 1	40,-
Clubraum 2	20,-
Bühneneinrichtung	20,- u. MWSt
Saalbestuhlung Gr. Saal	20,- u. MWSt
Saalbestuhlung Kl. Saal	3,- u. MWSt
Konzertflügel	50,- u. MWSt
Klavier	10,- u. MWSt
Normalfilmgerät	50,- u. MWSt
Garderobengrundmiete	50,- u. MWSt
Großer Saal	40,- u. MWSt
Kleiner Saal	5,- u. MWSt
Autsprecheranlage	30,-



Ernst Winterberg

Im Januar 1960 wurde Ernst Winterberg Geschäftsführer der neuen SAALBAU GmbH. In der Zeitschrift „Kulturarbeit“ schreibt er 1964: „Im Bürgergemeinschaftshaus tritt an die Stelle des passiven Kulturkonsums eine Vielfalt individueller Betätigung. [...] Frankfurt hat hier ein Stück Pionierarbeit geleistet.“



Ludwig Müller

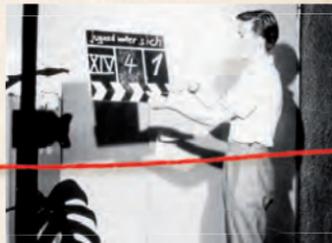
1968 übernahm Ludwig Müller die Geschäftsführung.

Ein Stück Pionierarbeit ...

1960 wurde der SAALBAU GmbH das erste neu erbaute Frankfurter Bürgergemeinschaftshaus übertragen – das Haus Dornbusch.

Die vielfältigen Veranstaltungen in den Häusern, so Ernst Winterberg, wurden dabei nicht nach hohem oder niedrigem Niveau bewertet. Im neuen Gemeinschaftshaus hatte vielmehr der Skat- oder Kegelaabend genauso seine Daseinsberechtigung wie der Vortrag über moderne Malerei oder eine Theateraufführung.

Vom Jahr 1968 auf das Jahr 1969 erhöhte sich die Besucherzahl um rund 100.000 auf 655.000 und die Zahl der von der SAALBAU betriebenen Einrichtungen auf mittlerweile 14 Häuser.



Kultur für alle

„Kultur muss für alle da sein“ forderte Frankfurts Kulturdezernent und Aufsichtsratsvorsitzender der SAALBAU GmbH in den 70er Jahren.

8. AUGUSTUS
**Hot
Jazz
Festi
val**



1. Konzert

5. Freitag, 6. Oktober, 20 Uhr
Karten zu DM 8,-
(GfV-Mitglieder DM 6,-)

Original Union Brassband
Trevor Robinson New Orleans Jazz Trio, Les
Smyg Shakes Quartet, Ping
Blue Newland Orchestra Giddings
New Orleans Jazzbambini, Film

6. Samstag, 6. Oktober, 20 Uhr
Jazzfestival
Karten zu DM 7,-
(GfV-Mitglieder DM 5,-)

Naval Jazzband's Heimburg
The Japanese New Orleans Band, Belgium
Barbrouse Jazzband + Angi Dornaday, Film
The Hot Gangsters, Film
Red Hot Hotbottles, Film
White Snake Jazzband, Berlin
Lone House Seven, Holland

2. Konzert

7. Sonntag, 7. Oktober, 20 Uhr
Karten zu DM 8,- und 6,-
(GfV-Mitglieder DM 6,- und 5,-)

The New Orleans Jazzmen, USA
Kid Thomas, St. Jim Robinson, St. Orange Ka
Lynn Ellington, St.
A Father Leeks, St. James Precious St.
Louis, Berlin, St.



Hilmar Hoffmann

1975 wurde Hilmar Hoffmann in Frankfurt Kulturdezernent und Aufsichtsratsvorsitzender der SAALBAU.

Unter seiner Regie wurde ein vielfältiges Kulturprogramm konzipiert, das bei der Bevölkerung auf großes Interesse stieß.

Neue Zeiten – neue Konzepte

Im Rhein-Main-Gebiet hatte sich im Laufe der Jahre eine zunehmend multikulturelle Gesellschaft entwickelt. Kulturkonzepte erlangten daher wachsende Bedeutung hinsichtlich einer gesellschaftlichen Integration und einer verbesserten kulturellen Attraktivität der Städte. Für die SAALBAU GmbH mit ihren nunmehr 16 Bürgergemeinschaftshäusern wurde 1972 ein neues Konzept angekündigt. Die Zahl der Besucher stieg auf fast zwei Millionen jährlich.



Zu allen Zeiten auch ein Spiegel der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse, waren die Saalbauten in den siebziger Jahren auch Stätten der bewegten politischen Auseinandersetzung außerhalb der Parlamente. So fanden im Haus Sindlingen im Winter 1973/74 Prozesse gegen mutmaßliche Sympathisanten der RAF statt. Protestkundgebungen und Demonstrationen führten vor dem Haus zu Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei.



...Frühling
...Wahlberechtigte
...vertritt
...eine

29
ZFR-Büro

Mehr Geld für die Museen

fraktion sagte bei Besuch Unterstützung

Or
für
des
Kur
ein
vol
De

erhalten, damit weitere Lehrbeu
und Assistenten für die rund 500 S
ten bezahlt werden können. Das aus
Nächsten platzt die HIG braucht aber auch
mehr Räume. Schöppe will beim Land für
1989 weitere 80.000 Mark
... in der

ZINSGELD

zieht VIELE AN!

Mir gefällt's

Der
M. der
Das W
on He
r Amer
s erster in Europ
Mineralfaserplat
erk in Amorbach
europäischen
zenden, schall-
tiven Decken-
ralfasern mit
von fast 7
Viangjahr.

„Zensur zieht viele an!“, schrieb 1988 frech der Künstler Fred Nolte auf sein Plakat. Darauf hatte er zuvor unter dem Titel „Frankfurts Bürgerhäuser: Zentren der Kultur und Kommunikation“ neben lesenden Männern und musizierenden Frauen, älteren Damen, Kindern und freundlichen Punkern auch ein paar Nackte abgebildet. Man wollte damit die Lebendigkeit und Vielfalt darstellen, dabei auch ein wenig weg vom braven Image der Bürgerhäuser. Die Presse hatte jedoch empört reagiert und der Künstler und die SAALBAU veröffentlichten daraufhin das Plakat in „zensurierter Form“ neu, denn einige Besucher hatten auch ihren Gefallen kundgetan – sie fanden es witzig und mutig ...

Frankfurter Kultur-Offensive

1988 hieß es in der Frankfurter Presse unter der Überschrift „Frankfurter Kultur-Offensive“: „Endlich, nach 20 Jahren, veranstaltet die Frankfurter Saalbau GmbH wieder eigene Veranstaltungen.“ Und zitierte den kurz zuvor neu angetretenen Geschäftsführer Andreas Eichstaedt: „Wir wollen die Kunst näher zu den Menschen, wieder in die Stadtteile bringen. Nachdem das Unternehmen die letzten 20 Jahre damit beschäftigt war, neue Bürgerhäuser

zu bauen, müssen wir sie jetzt mit Leben erfüllen.“ Belohnt wurde das Engagement mit weiter steigenden Besucherzahlen. Die Saalbauten lockten immer mehr Menschen an und das Veranstaltungsangebot reichte schon bald vom Kindertheater über Tanz und Unterhaltung für ältere Mitbürger bis hin zur Kunstausstellung, zum Jazzkonzert oder Kabarettprogramm.



1980er



1992 bezog die Geschäftsstelle der SAALBAU GmbH neue Räumlichkeiten in der Eschersheimer Landstraße. Hier agiert unter anderem auch die zentrale Vermietungsabteilung der Gesellschaft, die mehr als 50.000 Raumbuchungen jährlich steuert.





Georg Schramm

Im Rahmen eines engagierten Kleinkunstprogrammes der SAALBAU traten in den 1990er Jahren junge, aufstrebende Künstler wie Nessi Tausendschön, Der Blonde Emil, Désirée Nick, Martin Schneider, die U-Bahn-Kontrollöre, Michael Mittermeier oder Georg Schramm auf.

Der letzte Spatenstich ...

Bis 1993 waren 15 neue oder völlig erneuerte Saalbauten entstanden. In einem Zeitraum von 15 Jahren waren über 300 Millionen Mark investiert worden. Die enormen Zinszahlungen dieser Größenordnung waren über die Einnahmen aus dem Vermietungsgeschäft, den Veranstaltungen und den städtischen Zuschüssen nicht zu decken. Wegen der großen finanziellen Belastung wurde daher das Bauprogramm Mitte der 1990er Jahre gestoppt und der letzte Spatenstich galt dem im Stadtteil Bonames errichteten „Saalbau Zentrum am Bügel“, das 1995 als letztes Haus neu eröffnet wurde.



Der SAALBAU GmbH drohte durch die enormen Belastungen für die aufgenommenen Baudarlehen ein Konkurs wegen Überschuldung. Durch ein Maßnahmenpaket, das den Verkauf von Liegenschaften ebenso enthielt wie betriebliche Umstrukturierungen, und einen konsequenten Konsolidierungskurs seit Mitte der 1990er Jahre konnte jedoch die Gefahr der Überschuldung gebannt werden.

1990er

A red line graphic that starts from the left, moves horizontally, then loops back up and over itself, ending on the right side of the page.

Wir machen Begegnungen möglich!

Vom Johann-Strauß-Neujahrskonzert bis zur Persischen Neujahrsfeier, vom Kabarett bis zur Lesung, vom Konzert der Jugendmusikschule bis zum Kindertheater, von der Jagdspaniel-Hundausstellung bis zum Radreisemarkt, den Esoteriktagen bis zum Übergrößen-Flohmarkt, von der Fastnachtssitzung bis zum Tanz in den Mai, von Carmina Burana bis Yoga, vom Italienischen Muttertagsfest bis zum Pakistan-Festival: Die Veranstaltungen in den Frankfurter Saalbauten

erfreuen auch heute, 150 Jahre nach Gründung der Gesellschaft, nach wie vor ein „zahlreiches Auditorium aller Klassen der Gesellschaft“ – wie von den Urvätern des ersten Saalbaues einst gewünscht.

Seit 2007 gehört die SAALBAU GmbH als jüngste Tochter zum Konzern der ABG FRANKFURT HOLDING Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH.



2000er



ABB Automation GmbH | Abenteuerspielplatz Riederwald e.V. | ADAC | ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club | Allgemeiner Rettungsverband e.V. | Allianz | All Service | Alnatura | American Football Verband | Amliche Spanische Handelskammer | AOK | Artemis Sport Ffm e.V. | Asta Medica AG | Auswärtiges Amt | Aventis Pharma Deutschland | Avon Cosmetics GmbH | AXA Versicherungs AG | Bahn BKK | B+S Card Service | Barmer | Basler Versicherungen | Bernemer Kerwe Gesellschaft 1932 e.V. | Bertelsmann Stiftung | BfG Bank | Bharat Verein e.V. | Blindenbund in Hessen | Bogenschützen Frankfurt e.V. | Bornheimer KG 1901 | Burger King | Bürger wehr dich e.V. | Caritasverband Frankfurt e.V. | Cats 4 Us e.V. | CC Laternche | Charisma Fashion | CineStar Unternehmensgruppe | Citibank AG | Commerzbank AG | Conrad Electronic | Controller Akademie AG | DAA Technikum | Das Erbe der Frauen | Datev eG | DBV-Winterthur Versicherungs AG | Der Chor e.V. | DER Deutsches Reisebüro | Deutsche Annington Immobiliengruppe | Deutsche Bahn AG | Deutsche Bank AG | Deutsche Lufthansa AG | Deutsche Post AG | Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges | Deutsche Telekom AG | Deutsche Wertpapier Service Bank AG | Deutsches Institut für Erwachsenenbildung | Deutsches Rotes Kreuz | DHL Worldwide Service | Ed. Züblin AG | Eghalanda Gmo'z Frankfurt | Eichborn Verlag | Eintracht Frankfurt | Europäisches Parlament | Fanfaren Corps Bonames 1979 e.V. | Feministische Mädchenarbeit e.V. | FES GmbH | Folk-Club Frankfurt e.V. | Folklore Tanzensemble Slawia | Fotografische Gesellschaft | Franfort Accueil e.V. | Frankfurter Sparkasse 1822 | Frankfurter Volksbank | Fraport AG | FSV Frankfurt | Fulbright-Kommission | Gemeinsam e.V. | Generalkonsulat Japan | Georgisches Kulturforum | Gesellschaft für internationale Geldgeschichte | Glas-Keil Frankfurt | Glockenbrot Bäckerei | Haftentlassenenhilfe e.V. | Hessischer Rundfunk | Hewlett Packard GmbH | Hilfe für Kinder in der Welt | HSH Nordbank AG | HUK Coburg | Ikenobokobana-Gesellschaft Deutschland-West e.V. | Imtech ITC Germany | Indisches Kulturinstitut e.V. | Industrie- und Handelskammer | Institut der Wirtschaftsprüfer | Ishtar e.V. | J.P. Morgan AG | Jahreszeitenverlag GmbH | Jatiya Party in Germany e.V. | Jazz Initiative | Katzenfreunde Germania e.V. | Kelterei Possmann | Kerala Samajam Kerala Verein e.V. | KfW Entwicklungsbank | KGV „Nordend“ e.V. | Kizilirmak Kültür Derneği e.V. | Kneipp-Verein e.V. | Königliches Thailändisches Generalkonsulat | Kreditanstalt für Wiederaufbau | Kreidekreis e.V. | Laienspielgruppe Oberrad | Landesärztekammer | Landsmannschaft der Banater | LBS Hessen-Thüringen | Lexis Nexis Deutschland GmbH | LSG Lufthansa Service | Lufthansa Sportverein | Maien-Quartett Bonames | Mainova Frankfurt | Maison de la France | Masirischer Nordafrika Verein | Maßgeschneidert – Agentur für Events und mehr | Media Markt Frankfurt | Medico International | Meerschweinchenfreunde Frankfurt e.V. | Messe Frankfurt | Nassauische Sparkasse | Naturschutzbund Deutschland Kreisverband Frankfurt e.V. | Nichtraucherinitiative | Nigerian Community | Oberlandesgericht Frankfurt | Odenwaldklub e.V. | Paritätischer Wohlfahrtsverband | Pep Cars Frankfurt e.V. | Pfadfinderstamm Drachentöter Förderverein e.V. | Pfälzer Wald-Verein | Philatelisten-Verein 1923 e.V. | Philharmonische Gesellschaft | Philippine Cultural Institute | Pitney Bowes Deutschland GmbH | Portas Deutschland | Quintessence Naturprodukte GmbH | Rhein-Main Bengali Cultural Association e.V. | Rhein-Main Jobcenter | Rhetorik-Club Frankfurt e.V. | Rhythm moves e.V. | Rodenstock GmbH | Rosa Luxemburg Forum e.V. | Sachsenhäuser Bergspatzen e.V. | Samson AG | Sängerkhor der Bäcker | Sanovi Aventis | Sardisches Kultur- und Freizeitzentrum Rhein-Main e.V. | Schachclub „Breit vorm Kopf“ | Schindler-Aufzüge | Schützenkreis 81 | Schwimm-Verein „Moenus“ | SEB Bank | Selbsthilfe e.V. | SG Enkheim e.V. | SGZ-Bank | Siemens AG | Sparda-Bank Frankfurt | Stadt Frankfurt am Main | Steuerberaterkammer | SW Verlagsgesellschaft | Taiwanesisch-Deutscher Freundensverein e.V. | Tanzschule Wernecke | Tanz-Sport-Club Telos e.V. | Tauchclub Nautilus | Taurus BKK | Taurusclub Ffm.-Nied | Taxi-Vereinigung | Techniker Krankenkasse | Telecash GmbH | Telugu Velugu e.V. | Thyssen Krupp | UPS United Parcel Services | Urdu-Deutscher Kulturverein | VdK | ver.di | Verein Armenischer Mediziner | Verein der Kakteen-Freunde | Vespa-Club Frankfurt | Vodafone D2 GmbH | Vogelfreunde Goldstein | Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH | Wayss & Freytag | Weight Watchers | Werkstatt Frankfurt e.V. | Williams Lea Print Solutions GmbH | Yoga Verlag GmbH | Young Lions Frankfurt | Zhamani Union e.V. | Zitherorchester... und viele andere mehr

Die SAALBAU heute ...



Mit der Idee für den ersten Frankfurter Saalbau begann die Geschichte der SAALBAU-Gesellschaft 1859. Heute sind in Frankfurt am Main 25 Saalbauten über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Nahezu zwei Millionen Gäste besuchen jährlich die Häuser der bundesweit einmaligen Institution, die sich das Motto „Wir machen Begegnungen möglich!“ auf die Fahne geschrieben hat.



Dr. Andreas Eichstaedt

Dr. Andreas Eichstaedt ist seit 1987 Geschäftsführer der Frankfurter SAALBAU GmbH.

In den über 20 Jahren seines Wirkens hat er die Gesellschaft mit großem Engagement und Beharrlichkeit aus der Krise geführt. Heute ist die SAALBAU GmbH ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das für Wirtschaft und Vereinswelt gleichermaßen Begegnungen in Frankfurt am Main möglich macht.

...und morgen...

Solange es Menschen gibt und soweit wir Heutigen die Vergangenheit beurteilen können, gab es neben dem privaten „Dach über dem Kopf“ für Sippen oder Familien auch immer schon öffentliche Versammlungsräume, in denen Veranstaltungen stattfanden. Denken wir an große Höhlen, die unsere steinzeitlichen Vorfahren auch für rituelle Handlungen nutzten, denken wir an Tempel und Kirchen, die ja zum Beispiel auch als Gerichtsräume dienten. In der Saalburg kann man eine große Halle besichtigen, die den Soldaten als Exerzierhalle, dem Befehlshaber aber auch als Empfangshalle für germanische Unterhändler zur Verfügung stand. Theaterräume und Messehallen, wie sie in der Renaissance in Oberitalien entstanden, kamen später hinzu. Die Liste ließe sich beliebig fortführen. Große

Versammlungsräume entspringen unserem Bedürfnis, uns von Mensch zu Mensch zu begegnen. Daran haben auch revolutionäre Erfindungen wie die Schrift, der Buchdruck, Fernsehen, Radio oder Telefon nichts geändert, obwohl über weite Entfernungen von Mensch zu Mensch in Verbindung getreten werden kann. Auch die neuen Medien, die interaktives In-Verbindung-Treten ermöglichen, werden an diesem menschlichen Grundbedürfnis nichts ändern.

Für Frankfurt heißt das:

Wir brauchen die Räume der SAALBAU und wir brauchen die SAALBAU, um uns begegnen zu können.

Andreas Eichstaedt

Impressum

Verantwortlich	SAALBAU GmbH, Frankfurt am Main
Idee und Text	Elisa Johanna Krummrich, SAALBAU GmbH
Gestaltung	Michael Schacht und Roland Stein, Frankfurt am Main
Druck	Sachsendruck GmbH, Plauen
Fotonachweis	AP-Associated Press, Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (bpk), Birgit Schneider, Erich Dittmann (www.erich-dittmann.de), dpa PA, Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main, Historisches Museum Frankfurt am Main, Frankfurter Institut für Stadtgeschichte, SAALBAU-Archiv, Georg Schramm, Hermann Wygoda

Wir danken Dr. Helen Barr, Prof. Dr. Werner Dittmann, dem Frankfurter Institut für Stadtgeschichte, dem Fritz Bauer Institut, dem Historischen Museum Frankfurt am Main und besonders auch Hans-Otto Schembs für dessen gründliche Recherchen und Werk „Vom Saalbau zu den Bürgerhäusern. Die Geschichte der Saalbau Aktiengesellschaft und der Saalbau GmbH Frankfurt am Main“, 1989.



www.saalbau.com

ISBN 978-3-00-026797-0